



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Theodor Körner's sämtliche Werke

Körner, Theodor

Berlin, 1835

Jugendlust

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62084](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62084)

Nachtrag, Ungedrucktes.

Jugendlust.

Der Frühling bricht an, das Leben keimt,
Manch' schöne Träume hab' ich geträumt,
Auf manches Blümchen thät' ich hoffen,
Nur hab' ich 's noch nimmer angetroffen,
Das seh' ich oft mit Schmerzen an! —
Doch junges Blut
Hat frischen Muth! —

Wenn ich nur noch küssen und singen kann!

Der Sommer wird schwül, der Sommer wird heiß,
Die Sehnsucht treibt aus dem alten Gleis,
Gern wollt' ich was Großes überwinden,
Nur kann ich Weg und Steg nicht finden,
Daß Unmuth mir in den Adern brennt! —
Doch was geht 's mich an?
Nur frisch hinan!

Bleibt mir doch das Singen und Küssen vergönnt.

Da kommt der Herbst, die Blüthe reift,
Nur das Herz in dunkler Sehnsucht schweift;
Es will immer noch nach dem Höchsten reichen,
Und kann nicht hinauf, und kann 's nicht ersteigen,
Das quält mich wohl manch langen Tag! —
's ist doch Spielerei!

Was wünsch' ich herbei,
So lang ich noch küssen und singen mag?

Und endlich tritt der Winter herein,
Und blickt so schaurig in's Herz hinein,
Das kann das warme Herz nicht vertragen
Und will an Glück und Sehnsucht verzagen,
Und der Sturm umpfeist es so kalt und scharf! —
Doch das Blut kocht heiß,
Trotz Winter und Eis! —

Wenn ich nur noch küssen und singen darf.

Und so tret' ich kühn in die Welt hinaus,
Mit der Sehnsucht kommt nichts Großes heraus!
Verwegen soll man vorwärts schauen,
Dem Herzen und seiner Liebe vertrauen,

So wird man ein freier, ein glücklicher Mann!
Drum immer zu,
Ohne Hast und Ruh',
So lang' ich noch singen und küssen kann.

Leichter Sinn.

Muthig durch die Lust des Lebens,
Muthig durch des Lebens Qual!
Deine Sehnsucht ist vergebens
Nach dem höhern Ideal.

Gern gehorche jedem Triebe,
Trotz nur der Leidenschaft,
Selbst nicht die Gewalt der Liebe
Zügle deine freie Kraft.

Ja! in schöner Frauen Armen
Höre, was die Klugheit spricht.
Freudig darf dein Herz erwärmen,
Deine Ruhe opfre nicht.

Sorglos durch die Welt sich schlagen,
Immer vorwärts, nie zurück,
Auf die Freiheit alles wagen,
Bringt dem Herzen Heil und Glück.

Schwert und Männerkraft verrostet,
Liegt es lange müßig still;
Der hat nie das Glück gekostet,
Der 's in Ruh' genießen will.

Muthig nach dem flücht'gen Glücke
Nach durch Sturm und Sonnenschein!
Greife schnell zum Augenblicke,
Nur die Gegenwart ist dein.